

Region

Mittwoch, 2. Februar 2022



Rückgrat: Andrea Bettiga bezeichnet die Braunwaldbahn als wichtigen Bestandteil beider noch möglichen Erschliessungsvarianten. Archivbild Sasi Subramaniam

Braunwaldbahn: Sanierung ist «kein Varianten-Vorentscheid»

Die Braunwaldbahn wird mit 11 Millionen Franken dringend saniert. Das Geld sei kein Vorentscheid für die künftige Erschliessung, sagt der Kanton. Verwaltungsratspräsident Andrea Bettiga begründet diese Aussage.

von Fridolin Rast

Die Braunwaldbahn wird für 11 Millionen Franken «ertüchtigt», das haben der Verwaltungsrat und der Kanton Glarus als Besitzer am Freitag bekannt gegeben. Die Arbeiten sind dringend und werden nun lanciert, noch bevor klar ist, wie Braunwald künftig erschlossen wird. Dafür sind noch zwei Varianten im Rennen: Entweder eine 10-Personen-Gondelbahn für Reisende und leichte Güter sowie die Standseilbahn vorwiegend für Materialtransporte. Oder die Standseilbahn erfüllt weiterhin beide Transportaufgaben. Sie würde dafür grundlegend erneuert samt einer neuen Bergstation.

Die nicht mehr aufschiebbare Erneuerung sei kein Präjudiz für die Variantenwahl, sagte am Freitag Andrea Bettiga, Regierungsrat und Verwaltungsratspräsident der Braunwaldbahn. Nur: Die 11 Millionen werden in die Braunwaldbahn gesteckt, die Wege für Personen und Güter werden angepasst. Das schon investierte Geld könnte den Bau einer zusätzlichen Gondelbahn unattraktiver machen.

Diese Sorge gebe es, sagt denn auch Richard Bolt, Verwaltungsratspräsident der Sportbahnen Braunwald und an einem möglichst attraktiven Zubringer-ÖV interessiert. Aber die Sorge sei heute theoretischer Natur.

«Standseilbahn bleibt so oder so»

Warum die 11 Millionen Franken keinen einschränkenden Vorentscheid bedeuteten, erklärt Andrea Bettiga so: Bei beiden Varianten, die heute noch geprüft werden, sei klar: «Die Standseilbahn wird auch in Zukunft bestehen bleiben und die Strecke vom Tal bis zur bergseitigen Tunnelausfahrt bleibt gesetzt.» Damit könne die Ertüchtigung definitiv in die Wege geleitet werden, das Geld sei gut investiert, hält er fest: «Die Ertüchtigung, die wir jetzt angehen, dient als Grundlage für beide möglichen Varianten.»

Nur: Für die Barrierefreiheit braucht es laut dem Kanton Massnahmen im Personenfluss und es muss auch die Güterlogistik erneuert werden. Da fragt sich, ob das nicht die Schwächen der Standseilbahn behebt und die Gondelbahn überflüssig macht. Nein, auch das sei überhaupt noch kein Vorentscheid, betont Bettiga, die Massnahmen dienten auch der Arbeitssicherheit. Umgekehrt seien die Gütertransporte allerdings auch kein Argument für die Gondelbahn, denn sie lasteten die Standseilbahn bei Weitem nicht aus.

Die Weiterführung und teilweise Verlegung der Standseilbahn bis zum Hüttenberg mit seinen Sportbahnen-Talstationen seien kein Thema mehr, ebenso sei eine Strassenerschliessung von Braunwald vom Tisch, so Bettiga. Letztere sei zwar im Vorfeld vehement gefordert worden, beide Ideen seien aber im freiwilligen Mitwirkungsverfahren ausgeschieden, das der Regierungsrat 2021 unter Leitung des ehemaligen St. Galler Kantonsplaners Ueli Strauss durchführte.

Sportbahnen wollen Gondelbahn

«Wir sind gespannt auf den Variantenentscheid», sagt Richard Bolt, neuer Verwaltungsratspräsident der Sportbahnen Braunwald seit Oktober 2021. Die beiden Verwaltungsräte seien in engem Kontakt miteinander, die Sportbahnen hätten ihre Sorge und ihre Bedürfnisse eingebracht: «Wir brauchen eine direkte Anbindung an den ÖV, möglichst unter dem gleichen Dach.» Aus Sicht der Sportbahnen sei die Variante Gondelbahn plus Last-Standseilbahn optimal. Und Bolt betont: «Wir wollen alles daran setzen, dass diese Variante realisiert werden kann.»

Entsprechend will er sich auch nicht dazu äussern, wie gut die Sportbahnen mit einer Standseilbahnlösung, ergänzt durch eine Verbindung von deren Bergstation zu den Sportbahnen im Hüttenberg, leben könnten. Bolt hält aber fest: «Dass die Sportbahnen möglichst effizient angeschlossen werden müssen, ist allen klar.» Das sei etwa die Position des Regierungsrates, aber auch des Evaluationsberichts von Raumplaner Ueli Strauss.

Bettiga sagt dazu, man stehe in engem Kontakt zum Sportbahnen-Verwaltungsrat und habe schon einen gemeinsamen Workshop durchgeführt: «Wir ziehen am gleichen Strick.»

«Nicht mehr immer zuverlässig»

Die Ertüchtigung der Standseilbahn begrüßten die Sportbahnen grundsätzlich, so Bolt: Sie sei dringend, das Behindertengleichstellungsgesetz müsse den barrierefreien Zugang bringen und die Bahn-Steuerung müsse dringend erneuert werden, denn: «Wir nehmen wahr, dass der Betrieb nicht mehr immer zuverlässig läuft.»

Bettiga bedauert, dass die nötigen Planungen rund um die künftige Erschliessung Braunwalds nicht längst bereit sind. «Die Erschliessung im Sinn einer Entwicklung der Destination Braunwald dauert leider schon fast zwei Jahrzehnte.» Für das Thema sei aber die Braunwaldbahn «nicht der richtige Adressat». Ihre Aufgabe sei die Erschliessung im Sinn einer sicheren und zuverlässigen Anbindung an den Rest des Kantons und die Schweiz. Sie habe ihre Hausaufgaben mit Planungen von zwei Ingenieurbüros 2017 und 2019 gemacht.

Nach Bolts Einschätzung zeigt der akute Erneuerungsbedarf, bevor die Zukunft klar ist, dass sicher Dinge verschlafen worden seien. «Aber wir müssen jetzt anpacken, und nicht zurückschauen», zeigt er sich zuversichtlich für eine gute künftige Lösung. Bettiga ergänzt, die Strassendiskussion habe leider die Planungen ziemlich weit zurückgeworfen.

«Um et volor reicipsam demaut qui comnis reiuntus estinim et aut excerum ad quati.»

«Die Ertüchtigung, die wir jetzt angehen, dient als Grundlage für beide möglichen Varianten.»

Andrea Bettiga Verwaltungsratspräsident der Braunwaldbahn

«Dass die Sportbahnen möglichst effizient angeschlossen werden müssen, ist allen klar.»

Richard Bolt Verwaltungsratspräsident der Sportbahnen Braunwald